

CSD Transparenzkommission

**Abschlussbericht
vom 28. September 2014**

Inhaltsverzeichnis

Mitglieder der CSD Transparenzkommission:.....	2
Einleitung.....	3
Gesamtfazit.....	3
Einzelbereiche.....	4
a) Generelle Struktur / Buchhaltung.....	4
b) Externe Dienstleistungen.....	5
c) Publicom GmbH.....	5
d) Wagenumlage.....	7
e) Anwaltskosten.....	7
f) einzelne Fragen.....	7
Fragenkatalog.....	9
CSD e.V.....	9
Publicom GmbH.....	17
Pride e.V.....	23

Mitglieder der Transparenzkommission:

Jurgen Daenens
Ulrich Keßler
Detlef Mücke
Petra Nowacki
Anna-Maria Schneider
Schwester Daphne (O.S.P.I.)
Ronald Welke

Einleitung

Am 26. März hat das CSD Forum eine Kommission eingesetzt, welche die Finanzen und Geschäftsbeziehungen des CSD e.V. aufarbeiten und kontrollieren sollte. Hintergrund waren Vorwürfe, wonach unzulässige personelle Verflechtungen bestünden, einzelne Mitglieder von Vorstand bzw. Geschäftsführung sich unzulässig bereichern würden und Spenden nicht richtig verrechnet wurden.

Die Kommission wurde vom CSD-Forum eingesetzt und bestand zunächst aus 11 Personen. Vier davon haben die Kommission aus persönlichen Gründen verlassen. Dieser Abschlussbericht wird deswegen von 7 Mitgliedern vorgelegt. Die Befunde und Empfehlungen erfolgten einstimmig.

Zur Arbeitsweise der Kommission: Nach Einsetzung der Kommission wurden die Mitglieder der LGBT-TI-Community in Berlin gebeten, ihre Fragen einzureichen. Als Frist hierfür wurde der 21. April gesetzt. Aus diesem Prozess gingen insgesamt 147 Fragen ein. Davon hat die Kommission 98 Fragen angenommen. Die weiteren Fragen wurden an den Vorstand des CSD e.V. zur Beantwortung weitergeleitet, da sie nicht den Aufgabenbereich der Kommission betrafen. Zumeist betrafen sie Fragen nach dem sogenannten Stonewall-Konzept des Vorstandes, die nicht Gegenstand der Untersuchung der Kommission sind.

Die gesammelten Fragen wurden an den Vorstand zur Stellungnahme übersandt, diese Stellungnahme überprüft und durch Einsicht von Kontoauszügen, Rechnungen, Verträgen, Ausschreibungen und der Bilanz überprüft.

Gesamtfazit

Die Vorwürfe von unzulässiger Verquickung und Bereicherung haben sich nicht bestätigt. In keinem Fall wurden überhöhte oder unangemessene Zahlungen festgestellt. Im Gegenteil: zumeist haben die Angestellten, die freien Mitarbeiter_innen oder die Dienstleister_innen (etwa Anwalt_innen) auf Zahlungen verzichtet oder langfristigen Stundungen zugestimmt.

Allerdings gibt es unter dieser Schwelle durchaus Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich Compliance, bei der Buchhaltung und bei Einzelthemen. Diese Empfehlungen sind im Folgenden ausgeführt.

Einzelbereiche

a) Generelle Struktur / Buchhaltung

Prinzipiell entscheidet der Vorstand über Vereinsausgaben. Bis zu einer Summe von 2.000 € ist der Geschäftsführer alleinvertretungsberechtigt. Darüber hinaus müssen mindestens zwei Vorstände Verträge unterzeichnen bzw. Ausgaben freigeben. Anstellungs- und Honorarverträge werden vom Vorstand geschlossen.

Die Transparenzkommission bewertet dieses Vorgehen als vernünftig. Es ist üblich, dass die Geschäftsführung eines Vereins bis zu einer gewissen Größenordnung selbstständig über Ausgaben entscheiden kann. Der Vorstand muss für diese eine schriftliche Vollmacht erteilen. Die Höhe der Alleinvertretungsberechtigung erscheint uns angemessen. Im persönlichen Gespräch wurde von Seiten des Vorstandes und der Geschäftsführung versichert, dass die Grenze von 2.000 € im Alltag nicht erreicht wird, sondern vielmehr bereits bei Entscheidungen über 1.000 € der Vorstand entscheidet.

Insgesamt sind zwei Personen festangestellte Mitarbeiter des CSD e.V. – eine volle und eine halbe Stelle, deren Gehälter sich eher im unteren Bereich des Branchenüblichen bewegen. Daneben gibt es zur Durchführung des CSD selbst mehrere Dienstleistungsverträge für verschiedene Bereiche, die mit pauschalen Honoraren vergütet werden: Parade/Demoleitung, Finale-Bühnenprogramm, Gastro, Pride-Village. Die Honorare liegen zwischen 1.500 € und 8.500 €. Für alle Bereiche gibt es Dienstleistungsverträge, die wir eingesehen haben.

Die Buchhaltung des Vereins ist komplett und gut strukturiert. Allerdings ist es nicht immer einfach, einzelnen Verträgen die passenden Zahlungen des Vereins zuzuweisen, da Rechnungen dem Cashflow des Vereins entsprechend bezahlt werden. Gerade für einige Dienstleister aus dem „community- und CSD-nahen Bereich“ bedeutet dies häufig, dass ihnen zustehende Honorare oder Rechnungen gestückelt und nicht termingerecht bezahlt werden. Bei der stichprobenartigen Untersuchung der Kontobehälter (u.a. bei allen Geldflüssen an die Publicom GmbH aus 2012) wurden aber letztlich alle Zahlungen korrekt durchgeführt.

Der CSD hat zurzeit ca. 120 Mitglieder bei steigender Tendenz.

Unsere Empfehlungen für diesen Bereich lauten:

Der CSD e.V. sollte versuchen, ein Finanzpolster anzulegen, so dass Zahlungen pünktlich und in einem Stück erfolgen können. Die jetzige Praxis ist für die Dienstleister an der Grenze der Zumutbarkeit und für die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Finanzströme schwierig. Hier sollte mittelfristig Abhilfe geschaffen werden.

b) Externe Dienstleistungen

Für die Durchführung der Demonstration und des Finales werden verschiedene externe Dienstleister beauftragt. Die größten Posten hierbei sind die Sicherung der Demonstrationsparade, die Bühne und die sanitären Einrichtungen. Für diese Bereiche wurden zum Teil Ausschreibungen durchgeführt und mehrere Angebote eingeholt. Die Ausschreibungen waren jedoch wegen der Komplexität der Aufgabe nicht sehr erfolgreich. Die Ausschreibungen, Rückläufe und Angebote haben wir eingesehen.

Kleinere Dienstleistungen – etwa die Gestaltung der Grafiken des Vereins (Publicom GmbH) oder die Durchführung der Demoleitung werden nicht ausgeschrieben, sondern nach Auskunft des Vorstandes an erfahrene Personen vergeben. Dies ist im Prinzip nachvollziehbar. Allerdings sollte der Vorstand für 2015 gesondert darlegen, welche Bereiche warum vergeben und nicht ausgeschrieben werden und dabei überprüfen, ob für einzelne Bereiche eine offene Ausschreibung nicht sinnvoll ist.

c) Publicom GmbH

Im Fall der besonders nachgefragten „Publicom GmbH“ wurde Folgendes festgestellt: Im Wesentlichen übernimmt die Publicom GmbH demnach drei Bereiche mit Bezug zum CSD e.V.:

- Verlegung des CSD-Magazin (bundesweit),
- Verlegung des PrideGuide (Berlin),
- sowie die Erstellung von Grafiken.

Das CSD-Magazin ist demnach vollständig im unternehmerischen Risiko der GmbH. Der CSD e.V. zahlt für seine inhaltlichen Beiträge nichts, erhält auch keine Zahlungen. Der Gewinn hieraus der Publicom GmbH beträgt nach eigenen Angaben ca. 1.000 € in 2012 und knapp 13.000 € in 2013.

Der PrideGuide ist ebenfalls im unternehmerischen Risiko der GmbH. Hier erhält der CSD e.V. jedoch 15% der Anzeigeneinnahmen als Provision. Im Jahr 2012 waren dies ca. 1.800 €, im Jahr 2013 knapp 2.300 €. Entsprechend waren die Anzeigeneinnahmen 2012 knapp 10.000 € und im Jahr 2013 knapp 15.000 €, wovon der Publicom GmbH 85% zustehen. Für 2012 sind diese Zahlungen abgewickelt, für 2013 sind noch Zahlungen des CSD e.V. an die Publicom GmbH in Höhe von 5.800 € offen (siehe b)).

Beide Magazine werden bereits seit Anfang bzw. Mitte der 2000er Jahre von der Publicom GmbH verantwortet. Hintergrund der Einführung war laut Aussage des Vorstandes, dass der CSD e.V. bzw. der Dachverband in Deutschland eigene Publikationen für die Verbreitung der eigenen Inhalte, nicht jedoch das unternehmerische Risiko tragen wollte.

Für die Transparenzkommission sind diese Entscheidungen nachvollziehbar. Die Provisionszahlungen bewegen sich im Branchenüblichen. Es sollte aber geprüft werden, ob die Dienstleistung eines eigenen Magazins nicht in regelmäßigen Abständen ausgeschrieben oder zumindest vergleichende Angebote eingeholt werden sollten.

Für die Erstellung von Grafiken gibt es einen Vertrag zwischen CSD e.V. und Publicom GmbH. Laut Aussage des Vorstandes werden für Leistungen aus diesem Bereich pro Jahr ca. 3.000–4.000 € von der Publicom GmbH in Rechnung gestellt. Auch dies ist aus Sicht der Transparenzkommission nachvollziehbar. Allerdings sollte auch hier in regelmäßigen Abständen eine Ausschreibung durchgeführt oder zumindest vergleichende Angebote eingeholt werden.

Unzulässige bzw. überhöhte Zahlungen sind in beiden Geschäftsbereichen nicht zu erkennen. Die Vereinbarungen bewegen sich eher im unteren Bereich des Branchenüblichen. Alle Zahlungen des Jahres 2012 und 2013 wurden durch die Transparenzkommission überprüft.

Daneben war laut CSD e.V. im Jahr 2013 ein Mitarbeiter der Publicom GmbH in der Sponsoringaquisie tätig. Die Provisionszahlungen an die Publicom liegen hier – wie bei allen anderen Akquisiteuren – bei 10-15% der Erträge (mithin 85-90% beim CSD e.V.). Dies ist im Branchenvergleich eher gering – üblich seien 25-40% Provision. Die Verträge mit den Akquisiteuren haben wir eingesehen. Insgesamt wurden 2012 durch Sponsoring knapp 110.000 € eingenommen und 6.400 € an Provisionen ausgeschüttet. Der Anteil der Publicom GmbH daran lag 2012 bei 0%, . In 2013 waren die Zahlen entsprechend: 138.000 € Sponsoringeinnahmen, knapp 13.000 € Provisionszahlungen, davon knapp die Hälfte an die Publicom GmbH.

Generell gilt, dass alle Verträge mit der Publicom GmbH vom Vorstand und nicht der Geschäftsführung unterzeichnet werden. Sponsoringverträge, die der Geschäftsführer für den CSD e.V. schließt, werden nicht mit der Publicom verrechnet, es werden also keine Provisionen ausgeschüttet. Mindestens ein solcher Sponsoringvertrag wurde 2012 abgeschlossen und von uns eingesehen.

Neben diesen Geschäftsbeziehungen gibt es eine problematische Verbindung:

1. Bartervereinbarung Geschäftsräume

Zwischen dem CSD e.V. und der Publicom GmbH besteht eine Bartervereinbarung zur Nutzung der Geschäftsräume bzw. der Einrichtungsgegenstände. Nach dieser Vereinbarung mietet der CSD e.V. die Räume und stellt einen Raum der Publicom GmbH zur Verfügung. Im Gegenzug nutzt der CSD e.V. die Einrichtung, auch die technischen Geräte, die der Publicom GmbH gehören. Büromaterial wird getrennt angeschafft.

Laut den im Bundesanzeiger veröffentlichten Geschäftsberichten der Publicom GmbH lag der Gesamtgewinn der GmbH im Jahr 2011 bei knapp 8.000 € und in 2012 bei knapp 4.000 €. Der Jahresabschluss 2013 liegt noch nicht vor. Die Umsätze lagen jeweils bei rund 80.000 €.

Fazit:

Die Geschäftsbeziehungen zwischen CSD e.V. und Publicom GmbH sind vielfältig. Dabei sind sie jedoch nicht zum Nachteil des CSD e.V. ausgestaltet, da die Publicom GmbH unter den marktüblichen Preisen ihre Dienstleistungen anbietet. Allerdings ist die Beziehung dadurch so eng geworden, dass andere Anbieter wohl keine Zugangschancen haben.

Unsere Empfehlungen sind deswegen:

- Die Verlegung des PrideGuide sollte in 2015 und dann in regelmäßigen Abständen ausgeschrieben werden. Die Publicom GmbH kann sich hierauf selbstverständlich erneut bewerben.
- Die Bartervereinbarung zur Nutzung der Geschäftsräume muss verschriftlicht werden und in regelmäßigen Abständen überprüft werden.
- Der CSD e.V. sollte sich Compliance-Regeln geben, da er für den CSD große Sponsoringaktivitäten entfaltet. Mögliche Interessenskonflikte sollten stärker erörtert werden und in jedem Einzelfall kritisch hinterfragt werden.

d) Wagemulage

Viele eingesandte Fragen beschäftigten sich mit der Höhe der Wagemulage. Es gibt keine Teilnahmegebühren, sondern Wagemulagen, bei denen die Kosten der Parade auf die teilnehmenden Wagen umgelegt wird. Diese sind sozial gestaffelt nach der Art des Anmelders und dem Werbeanteil des Wagens. Gemeinnützige Vereine ohne Fremdwerbung zahlen am wenigsten, Unternehmen am meisten. Bis 2013 wurde die Parade vom Finale quersubventioniert. 2013 wurde die Budgetierung umgestellt, so dass sich alle Bereiche selbst tragen müssen. Die Kosten für die Parade sind nicht von der Größe des CSD, sondern von den Fahrzeugen abhängig, wobei Sattelschlepper die größten Kosten verursachen. Solche Fahrzeuge werden auf vielen CSDs (etwa auch in Köln) gar nicht zugelassen.

Die Transparenzkommission hat die Berechnung überprüft, ebenso die Eingänge der entsprechenden Teilnahmebeiträge und die Ausgänge für die vom Vorstand genannten Posten. Die Einnahmen aus dieser Umlage betragen 2012 ca. 32.000 €. Dem standen im Wesentlichen folgende Ausgaben entgegen: Sicherheit (incl. Funkgeräte) – 20.000 €; ein Teil der GEMA-Kosten – insgesamt incl. Finale 6.500 €, Honorar Demoleitung – mittlerer vierstelliger Betrag, Müllentsorgung (2.500 €) und Versicherungsbeiträge (ca. 5.000 €). Insgesamt wurden für diese Bereiche knapp über 34.000 € gezahlt. Mithin ist die Gesamtsumme der Umlage für 2012 schlüssig. Unsere Empfehlung ist aber für die kommenden Jahre, im Nachgang der Parade eine genaue Aufschlüsselung der Kosten vorzulegen und den Teilnehmern entsprechende Transparenz herzustellen.

e) Anwaltskosten

Immer wieder wurde auch nach der Höhe der Anwaltskosten und dem Kosten-Nutzen-Verhältnis gefragt. Die Transparenzkommission hat alle Rechnungen in diesem Bereich kontrolliert. Die in Rechnung gestellten Beiträge sind durchweg unter dem Branchenüblichen, zum Teil sogar erheblich. Dies gilt auch für den einzigen Fall, in dem die Kanzlei des Vorstandsmitglieds Dr. Sissy Kraus mandatiert wurde.

f) einzelne Fragen

- 1. *Trifft es zu, dass der CSD e.V. eine Provision von 800 € pro Truck von der Firma Bauer bekommt? Und trifft es ferner zu, dass es darüber Unterlagen gibt/gab?***

Antwort CSD e.V.: Nein. Es gibt keine Provisionen von Truckbetreibern.

Einschätzung Transparenzkommission: Es konnten keine Belege für die in der Frage unterstellte Behauptung gefunden werden. Auch auf mehrmalige Nachfrage konnte der Fragesteller seine Frage nicht erklären oder die Unterstellung untermauern.

- 2. *Wer bzw. warum werden die Forum immer gefilmt und was passiert mit den Filmen? Wer hat Zugriff auf die Aufnahmen und warum werden sie gemacht. Ist dem Vorstand bewusst, dass er gegen geltendes Recht massiv verstößt?***

Antwort CSD e.V.: Die Aufnahmen der öffentlichen Veranstaltung CSD Forum wurden von zwei Dokumentarfilmerinnen gemacht, die den Berliner CSD e.V. schon seit mehreren Jahren begleiten und kurze Filme und Dokus erstellt haben. Die Filmaufnahmen selbst verstoßen nicht gegen geltendes Recht, ob und wie sie bei etwaigen Dokus oder Berichten verwendet werden, obliegt den Filmerinnen, die vor der Veröffentlichung selbstverständlich die persönlichen Rechte am Bild beachten und die entsprechenden Freigaben einholen müssen. Gegen geltendes Recht wird dabei nach unserer

Auffassung nicht verstoßen, da es sich - wie gesagt - um öffentliche Veranstaltungen handelt.

Einschätzung Transparenzkommission: Auf das Filmen auf Veranstaltung sollte zu Beginn der Veranstaltung deutlich hingewiesen werden. Dazu regen wir an, eine Vereinbarung mit den Filmerinnen zu treffen, wonach diese aufgefordert werden, die entsprechenden Freigaben vor Ort einzuholen.

3. Welche Abgaben werden an soziale Projekte gespendet, oder wer genau wird monetär unterstützt und in welchen Summen aus den Geldern der Paradeteilnehmern bzw. der CSD Veranstaltung?

Antwort CSD e.V.: Die Spendeneinnahmen 2012 und 2013 sind aus dem Anhang ersichtlich. Der Großteil davon wurde an andere Organisationen ausgeschüttet.

Einschätzung Transparenzkommission: In den Jahren 2012 und 2013 gab es Vereinbarungen mit anderen Trägern der Community, dass diese Spenden auf dem CSD sammeln konnten. Die eingenommenen Spenden wurden zu 50 % an den jeweiligen Verein direkt ausgezahlt, die weiteren 50 % wurden an alle beteiligten Organisationen aufgeteilt. Diese Aufteilung wurde bei einem Termin mit allen beteiligten Gruppen vorgenommen. Entsprechende E-Mailverläufe wurden von der Transparenzkommission eingesehen. Laut Aussagen des Vorstandes handelte es sich hier für 2012 um eine Summe von 5.800 €. Gelder durch Einnahmen aus der Wagenumlage wurden nicht verwendet.

4. Mündliche Fragen auf dem Forum: Wie ist das New York-Engagement zu bewerten?

Im Jahr 2013 hatte der CSD Berlin einen „float“-Auftritt auf dem CSD in New York. Dazu sind der Geschäftsführer sowie weitere Mitglieder des Orga-Teams (Nicht-Vereinsmitglieder und keine Vorstandsmitglieder) nach New York zum dortigen CSD gereist. Die Reisekosten wurden dabei vom Auswärtigen Amt bzw. dem „German Information Center der Deutschen Botschaft in Washington“ übernommen. Die Wagenmiete und die Produktionskosten wurden von „visit-berlin“ übernommen. Die Hotelkosten in vierstelliger Höhe wurden von einer Hotelkette gesponsert – im Gegenzug zu einer kostenfreien Anzeige im CSD-Magazin der Publicom GmbH, wofür die GmbH auf Einnahmen verzichtete. Im Ergebnis wurde der New Yorker Auftritt des Berliner CSD also komplett fremd finanziert. Der einzige dem CSD e.V. direkt zurechenbare Teilnehmer war der Geschäftsführer, dessen Hotelkosten de facto von der Publicom GmbH übernommen wurden. Für den CSD e.V. ist dieser Auftritt also eine sehr kostengünstige Werbung gewesen.

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>CSD e.V.</p>	
<p>Erläuterung: Struktur des Vereins - Aufteilung der Verantwortlichkeiten (zwischen den Organen), Entscheidungsgewalten, Zeichnungsberechtigungen, Finanzbericht und Satzung, Gemeinnützigkeit!?! (und ggf. Spendeneingang)</p> <p>Mitgliederanzahl (Entwicklung der Anzahl der stimmberechtigten Mitglieder zu den Mitgliederversammlungen der letzten 3 Jahren)</p>	
<p>Wie viele stimmberechtigte Mitglieder hat der CSD e.V. überhaupt?</p>	<p>z. Zt. 120</p>
<p>Wie verhält es sich mit der Entwicklung der Mitgliederzahlen in den letzten Jahren im Verein und wie sieht dies, so bekannt und eruiert, im Verhältnis zu anderen Vereinen in dieser Stadt aus (BAH, Mann-O-Meter, LSVD u.a.)</p>	<p>2010: +12 Eintritte; 2011: +5 Eintritte, -2 Austritte; 2012: +13 Eintritte, -2 Austritte; 2013 +24 Eintritte, -3 Austritte; 2014 bisher: +29 Eintritte, -6 Austritte. Die Zahl der Mitglieder ist in den vergangenen Jahren stetig angestiegen und hat dieses Jahr den dreistelligen Bereich erreicht. Nach den uns vorliegenden Informationen hat die BAH knapp 200 Mitglieder, der LSVD etwa 500.</p>
<p>Waren alle Mitglieder, die am 29. Januar 2014 "Stonewall" und "Projekt 2019" zugestimmt haben, auch tatsächlich stimmberechtigt, also nicht mit ihren Mitgliedsbeiträgen rückständig?</p>	<p>Ja, von den anwesenden Mitgliedern war keines mit Beiträgen im Rückstand. Neumitglieder, die aufgrund der Fristenregelung noch nicht stimmberechtigt waren, haben auch keine Stimmkarten erhalten und wurden somit bei Abstimmungen auch nicht mitgezählt.</p>
<p>Bis zur letzten Satzungsänderung hatte sich der Verein gemeinnützigem Handeln und Wirtschaften verschrieben. Bei der letzten Satzungsänderung wurde dieser Selbstanspruch gestrichen. Hatte der Verein nicht nach gemeinnützigen Prinzipien gewirtschaftet? Warum wurde dem Verein nie die Gemeinnützigkeit von Finanzamt zuerkannt?</p>	<p>Die Gemeinnützigkeit stand zwar dem Ziel nach in der Satzung, konnte aufgrund der Vereinsziele und des wirtschaftlichen Betriebes nie erlangt werden. Eine Steuerbefreiung ist bei der Tätigkeit des Vereins auch nicht sinnvoll, da dadurch der Vorsteuerabzug verloren geht. Insofern war dieser Abschnitt der Satzung irreführend, weshalb er korrigiert wurde. Der Verein ist (dies ist gesetzlich bei allen Vereinen vorgeschrieben) jedoch selbstlos tätig, d.h. etwaige Überschüsse MÜSSEN für den satzungsgemäßen Zweck verwendet und dürfen nicht an Mitglieder, Mitarbeiter oder andere Personen als Gewinn ausgeschüttet werden.</p>
<p>Wieviele Personen arbeiten eigentlich aktiv im Team des Berliner CSD e.V. mit? Wieviele davon komplett ehrenamtlich, wieviele bezahlt?</p>	<p>Zum Zeitpunkt der Beantwortung dieser Fragen besteht das Orga-Team aus 35 Personen. Davon befinden sich 2 in einem Anstellungsverhältnis, 11 erhalten Honorare, 22 sind komplett ehrenamtlich tätig.</p>
<p>Wieviele Besucher hatte die Gesamtveranstaltung CSD pro Jahr in den letzten Jahren?</p>	<p>Offen, Schätzungen gehen von bis zu 750.000 Besucher_innen aus.</p>
<p>Wie ist wohl das Verhältnis des Aufwandes für die Veranstaltung zu dem Budget und wie verhält sich dies im Vergleich zu anderen Großveranstaltungen in dieser Stadt (z.B. Karneval der Kulturen, Fanmeile etc.)</p>	<p>Dies müsste eruiert werden, ist nicht bekannt.</p>
<p>Wie hoch waren die Rückerstattungen durch das Bezirksamt Mitte aufgrund der eingeleiteten Widersprüche des CSD e.V. zur CSD-Parade 2013?</p>	<p>Der Widerspruch gegen die Sondernutzungsgebühren 2013 läuft noch. Der Widerspruchsbescheid zur SoNu 2012 ergab eine Reduktion der Gebühren von 822,90 €, wobei das Verfahren noch nicht endgültig abgeschlossen ist. Im Jahr 2010 wurden die Sondernutzungsgebühren nach dem Widerspruch um 1.449,50 € (das sind 20% der Gebührensomme) reduziert.</p>
<p>Trifft es zu, dass der CSD e.V. eine Provision von 800,00 Euro pro Truck von der Firma Bauer bekommt? Und trifft es ferner zu, dass es darüber Unterlagen gibt/gab?</p>	<p>Nein. Es gibt keine Provisionen von Truckbetreibern.</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Wer bzw. warum werden die Forum immer gefilmt und was passiert mit den Filmen, wer hat Zugriff auf die Aufnahmen und warum werden sie gemacht. Ist dem Vorstand bewußt, dass er gegen geltendes Recht massiv verstößt?</p>	<p>Die Aufnahmen der öffentlichen Veranstaltung CSD Forum wurden von zwei Dokumentarfilmerinnen gemacht, die den Berliner CSD e.V. schon seit mehreren Jahren begleiten und kurze Filme und Dokus erstellt haben. Die Filmaufnahmen selbst verstoßen nicht gegen geltendes Recht, ob und wie sie bei etwaigen Dokus oder Berichten verwendet werden, obliegt den Filmerinnen, die vor der Veröffentlichung selbstverständlich die persönlichen Rechte am Bild beachten und die entsprechenden Freigaben einholen müssen. Gegen geltendes Recht wird dabei nach unserer Auffassung nicht verstoßen, da es sich - wie gesagt - um öffentliche Veranstaltungen handelt.</p>
<p>Was genau versteht der CSD Verein unter Trittbrettfahrer, wer soll das in der Vergangenheit und durch welche Aktion gewesen sein?</p>	<p>Z.B. der Fragesteller wird von uns als Trittbrettfahrer gesehen. Etwa aufgrund des Betriebens seiner Homepage: www.pride-festival.de wurde er bereits 2011 zu einem Gespräch in das CSD Büro gebeten. Auf dieser Homepage wurden die Inhalte des vom CSD organisierten Pride Festivals größtenteils kopiert wiedergegeben, umgeben von bezahlten Werbebannern und kommerziellen Veranstaltungen. Zahlungen von dem Betreiber dieser Homepage an den Berliner CSD e.V. oder andere Communityeinrichtungen erfolgten unseres Wissens nach nicht. Derartige Methoden, die die Arbeit des Berliner CSD e.V. als Selbstbedienungsladen betrachten, wodurch die Kosten auf der Seite des Berliner CSD e.V., die Einnahmen aber ausschließlich auf privater Seite liegen, sind für den Verein schädlich.</p>
<p>Inwiefern wurde an der Community vorbei Geld erwirtschaftet? Oder bezieht sich das Vorbeiwirtschaften nur auf den CSD Verein? Weil der CSD Verein nicht mitverdient? Bitte wer ist damit konkret gemeint, oder welche Aktionen?</p>	<p>Jeder Gastronom, Hotelier, Einzelhändler, Partyveranstalter verdient im Umfeld des CSD Geld mit den Ausgaben der Teilnehmer. So gab es in manchen Jahren z.B. bis zu 10 verschiedene CSD Partys, die auch den Begriff CSD im Namen trugen. Da dieser Begriff nicht schützenswert ist, kann jede_r damit Werbung machen. Nur die beiden von uns lizenzierten Partys geben der Community etwas zurück, indem sie Lizenzgebühren an der Berliner CSD e.V. zahlen und somit den CSD mitfinanzieren. Ebenso werden Wagentickets für verschiedene Wagen auf der CSD Parade verkauft. Dies mag zum Teil zur Finanzierung der Wagen dienen, eine Gewinnerzielungsabsicht der Verkäufer ist darüber hinaus aber wahrscheinlich.</p>
<p>Wofür genau werden die Mitgliedsbeiträge verwendet?</p>	<p>Sie fließen in die Vereinseinnahmen mit ein, werden bilanztechnisch aber dem ideellen Bereich der Finanzen zugeordnet - das bedeutet sie werden in der Bilanz extra ausgewiesen. Sie dienen primär der Grundfinanzierung der Vereinsstrukturen, wie Büro und fest Angestellte, wofür die Beiträge jedoch nicht ausreichen.</p>
<p>Gibt es eine genaue Bilanzierung der Aus- und Einnahmen, in die Einblick genommen werden kann?</p>	<p>Es gibt jedes Jahr eine Bilanz. Detailliertere Einnahmen und Ausgaben werden vom Kassenprüfer eingesehen.</p>
<p>Verzeichnet der Verein "Berliner CSD e. V." Überschüsse? Wenn "Ja": Wofür genau werden diese Überschüsse verwendet?</p>	<p>Nur sehr selten. Diese werden zur Zeit zur Schuldentilgung benutzt.</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Wer entscheidet im Verein "Berliner CSD e. V." über Ausgaben bzw. wie werden diese angewiesen (Alleinvertretungsvollmacht etc.)?</p>	<p>Prinzipiell entscheidet der Vorstand über Vereinsausgaben Bis zu einer Summe von 2.000 € ist der Geschäftsführer alleinvertretungsberechtigt. Darüber hinaus müssen mindestens 2 Vorstände Verträge unterzeichnen bzw. Ausgaben freigeben. Anstellungs- und Honorarverträge werden vom Vorstand geschlossen.</p>
<p>Wie werden Aufträge verteilt (Ausschreibung oder unter der Hand)?</p>	<p>Wo es möglich erscheint, werden Ausschreibungen gemacht bzw. Angebote verglichen. Dies betrifft vor allem die großen Kostenpositionen wie Securities, Toiletten, Bühne etc.. Bestimmte Tätigkeiten wie Demoleitung, Gastronomische Leitung usw. werden an in den Metiers erfahrene Personen ohne Ausschreibung vergeben. Hierbei spielen Erfahrung, Zuverlässigkeit und der niedrige Preis eine Rolle. Bei der Vergabe von Verträgen an Akquiseagenturen oder -personen werden die Aufträge an Agenturen und Honorarkräfte nach deren Erfahrungen in den einzelnen Akquisebereichen vergeben. 3 Personen sind bereits langjährig für den Verein in bestimmten Verkaufsbereichen tätig. Die weiteren Agenturen und Honorarkräfte traten in Eigeninitiative an den Verein heran und haben aufgrund dieser Bewerbungen vom Verein die Vermarktung bestimmter Bereiche übertragen bekommen.</p>
<p>Wer entscheidet über den Einsatz von Externen (z.B. Marketingagentur)?</p>	<p>Vorstand und Geschäftsführung</p>
<p>Welche Vereinskonten gibt es und wer hat dafür Zeichnungsberechtigung? Ist Kontrolle des Vorstands möglich? Wie laufen die Bezahlvorgänge ab?</p>	<p>Es gibt 2 Vereinskonten, für die der GF, die Büroleitung und Teile des Vorstands zeichnungsberechtigt sind und die Zugangsdaten haben. Die Zahlungen werden nach Freigabe online von GF oder Büroleiter angewiesen.</p>
<p>Welcher Stundensatz rechnet die Kanzlei von Frau Dr. Kraus ab, wer ist laut Rechnung (Stundenzettel) der/ die Anwalt(in) der abrechnet, ist der Stundensatz marktgerecht, welche Referenzen im Bereich Verwaltungsrecht gibt es da - laut Webseite der Kanzlei hat keine besondere Qualifikationen in diesem Bereich, bei die Auseinandersetzungen mit Mitte ist dieses aber die Kompetenz die entscheidend wäre für der Wal des Rechtsanwalts.</p>	<p>Die Kanzlei von Dr. Sissy Kraus war schon vor ihrer Tätigkeit im Vorstand für den Berliner CSD e.V. bei Markenrechtsangelegenheiten tätig. Dabei wurde der Markenrechtsanwalt Clemens Adori tätig, der nach Gebührentabelle abgerechnet hat. Alle anderen anwaltlichen Vertretungen (etwa in der Thematik Sondernutzung und Bezirksamt Mitte) übernehmen dafür zuständige Fachanwälte, falls eine anwaltliche Vertretung überhaupt nötig ist. Die Vertretung gegenüber dem Bezirksamt Mitte und dem Land Berlin wird von der Anwaltskanzlei Eventlawyers von RA Mandy Risch ausgeübt, die dem Verein reduzierte Stundensätze berechnet. Die Verhandlungen vor dem Arbeits- und Sozialgericht gegenüber der Rentenversicherung/Künstlersozialkasse wurde vom GF persönlich geführt und gewonnen.</p>
<p>Wie findet die Rechnungsprüfung statt? Wer gibt die Zahlungen frei?</p>	<p>Zahlungen werden zuerst vom Büroleiter auf sachliche Richtigkeit anhand der vorliegenden Verträge und Bestellungen überprüft. Treten Fragen oder Diskrepanzen auf, so werden die mit der jeweiligen Bereichsleitung geklärt. Jeder Bereich muss vor der Veranstaltung ein Budget einreichen, welches in die Gesamtkalkulation des GF einfließt und mit Vorstand und Team besprochen wird.</p>
<p>Wer waren die buchführenden und entscheidenden Organe?</p>	<p>Die vorbereitende Buchhaltung wird vom Büroleiter gemacht, welcher dann die jeweiligen Unterlagen an einen Steuerberater übergibt. (siehe auch Frage 22)</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
Wurden alle Vereinsmitglieder gefragt die zum Zeitpunkt der Verträge stimmberechtigt waren auch gefragt? Wie waren deren Antworten?	Der Vorstand entscheidet über Verträge und ist laut Satzung dafür auch zuständig. Die Mitglieder werden zwischen den Mitgliederversammlungen vom gewählten Vorstand vertreten und nicht zu jedem Vertrag befragt.
Wie hoch waren die Einnahmen aus Sponsoring 2012 und 2013 und wie wurden sie verwendet?	siehe Anlagen. Die Einnahmen werden zur Finanzierung des CSD verwendet.
Welche Vereinskonto gibt es und wer hat dafür Zeichnungsberechtigung? Ist Kontrolle des Vorstands möglich? Wie laufen die Bezahlvorgänge ab?	siehe Frage 19
Wie hoch sind die ausgezahlten Honorare insgesamt pro Jahr gewesen in den letzten Jahren? Wieviele Stunden werden dafür veranschlagt (soweit eruierbar)?	siehe Anlagen Frage 27. Die Anzahl der Stunden ist nicht eruierbar, da Pauschalen gezahlt werden. Eine Bezahlung nach Stunden wäre aufgrund des hohen zeitlichen Aufwandes bei der Erledigung der Aufgaben nicht zu finanzieren.
Wurden in den letzten Monaten entscheidende Abstimmungen und Geschäftsordnungen manipuliert und wenn ja, von wem?	Nein
Zu Beginn der Mitgliederversammlungen vom 10.12.2013 und 29.1.2014 fiel mir auf, dass keine Mandatsprüfung stattgefunden hatte. Waren alle Anwesenden auf der Mitgliederversammlung vom 29.1.2014 auch stimmberechtigt?	siehe Frage 3
Laut Geschäftsordnung unseres Vereins nimmt das CSD Forum eine wichtige Stellung als Stimme der Community wahr und ist dementsprechend in den Regularien des Vereins verankert. Zum letzten Forumstreffen am 26.3.2014 verschickte das CSD-Büro ein PDF mit angeblichen Forumsrichtlinien. Diese vom Büro verbreiteten neuen Regeln stellen sämtliche Beschlüsse unter den Vorbehalt einer Vorstandszustimmung. Nach meinen Unterlagen entsprechen die vom CSD-Büro verbreiteten Richtlinien nicht den vom Forum beschlossenen Richtlinien. Wer hat diese Fälschung veranlasst? Wer hat das Büro angewiesen, diese gefälschten Richtlinien zu verbreiten? Welcher Vorstand trägt für die Verbreitung dieser gefälschten Regularien die Verantwortung? Warum prüft der Vorstand nicht, was in seinem Namen an die Forumsteilnehmer geschickt wird? Warum hat der Vorstand nicht auf den Vorwurf reagiert, diese am 26.3.2014 verschickten Richtlinien seien manipuliert?	Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich und hat einen Geschäftsführer mit der Führung der Tagesgeschäfte beauftragt. Dieser wird von der angestellten Büroleitung dabei unterstützt. Es erfolgen generelle Absprachen, die grundsätzlich die Tätigkeiten und Vorgehensweisen regeln. Der Büroleiter arbeitet im Rahmen seiner Verantwortlichkeiten autark. Dazu gehören z.B. der Versand der Forumseinladungen und auch die Information der Teilnehmer über aktuelle Regeln und Richtlinien. Der Vorstand beauftragt oder kontrolliert nicht jede einzelne Mail. Die versandten Forumsrichtlinien wurden bei allen Foren seit 2008 angewandt (insbesondere die doppelten Stimmrechte von queeren Gruppen, die keine Vereine sind), allerdings sind die Protokolle der Foren aus diesem Zeitraum je nach Protokollant manchmal sehr spärlich, weshalb aus heutiger Sicht nicht nachgeprüft werden kann, bei welchem Forum genau welcher Wortlaut beschlossen wurde. Diese Sachverhalte wurden auch öffentlich mitgeteilt, um den wilden Verschwörungstheorien des Fragestellers zu begegnen.
Da der Verein von Spendengeldern lebt und selbst keine Umsätze generieren soll, wieso hat er sich dann für einige markenrechtliche Eintragungen entschieden und eine freie Veranstaltung für die seinige erklärt?	Der Verein lebt nicht von Spendengeldern. Die Spendeneinnahmen 2012 und 2013 sind aus dem Anhang ersichtlich. Der Großteil davon wurde an andere Organisationen ausgeschüttet. Die Einnahmen des Vereins generieren sich aus Sponsorengeldern und Einnahmen im Gastronomiebereich (Standplatzvermietungen/Umsatzbeteiligungen). Die Eintragung von Marken dient und dient nicht der Generierung von Einnahmen, sondern dem Schutz vor Missbrauch.
Aus welchem Grund ist der CSD Verein daran selbst interessiert Merchandise Artikel zu vertreiben, bzw. welche?	Es ist zur Zeit kein Verkauf von Merchandising geplant.

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Welche Markenrechte hält der CSD e. V.? Wie sind die Bedingungen für die Lizenzvergaben? Welche Events oder Produkte wurden lizenziert und welche Einnahmen erzielt? Gab es Markenrechtsverletzungen und wie wurde damit verfahren?</p>	<p>Der Verein hält die Markenrechte für die Marken „Berlin Pride“, „Prideweek“ und „Stonewall“. Im Rahmen des Berlin Pride Festivals fallen für kulturelle und politische Projekte keine Lizenzgebühren an. Für die offizielle Abschlussparty und die offizielle Lesbenparty werden üblicherweise Lizenzen von den Eintritten (Soli-Euro) verrechnet. Für den Pride Guide erhält der Verein Lizenzen in Höhe von 15% der Anzeigen.</p>
<p>Aus welchem Grund sind die Teilnahmegebühren mehr als 100% Höher als in Köln, obwohl der CSD Köln sogar noch größer ist als der in Berlin.?</p>	<p>Es gibt keine Teilnahmegebühren, sondern Wagenumlagen, bei denen die Kosten der Parade auf die teilnehmenden Wagen umgelegt werden. Diese sind sozial gestaffelt nach der Art des Anmelders und dem Werbeanteil des Wagens. Gemeinnützige Vereine ohne Fremdwerbung zahlen am wenigsten, Unternehmen am meisten. Bis 2013 wurde die Parade vom Finale quersubventioniert. 2013 wurde die Budgetierung umgestellt, so dass sich alle Bereiche selbst tragen müssen. Die Kosten für die Parade sind nicht von der Größe des CSD, sondern von den Fahrzeugen abhängig, wobei Sattelschlepper die größten Kosten verursachen. Solche Fahrzeuge werden auf vielen CSDs (etwa auch in Köln) gar nicht zugelassen.</p>
<p>Aus welchem Grund gibt es überhaupt eine Preisstaffelung in Bezug auf Länge der Fahrzeuge?</p>	<p>Es gibt seit 2013 eine Staffelung nach dem zulässigen Gesamtgewicht und nicht mehr nach der Länge. Größere Fahrzeuge verursachen höhere Kosten für Sicherheit, Securities, Funk, Absicherungen bei Kurvenfahrten etc..</p>
<p>Reine Werbewagen dürften doch überhaupt nicht zugelassen werden, wieso doch? (die dann 2.500€ bezahlen müssen) Besteht hier nur kommerzielles Interesse?</p>	<p>Es werden auch keine reinen Werbewagen zugelassen. In den Teilnahmebedingungen steht eine Beschränkung der Fläche für Sponsorenwerbung auf 30 % - und dies schon seit 2007, wobei sich nicht alle Teilnehmer in der Vergangenheit daran gehalten haben. Wegen übermäßiger Bannerwerbung wurden in der Vergangenheit vor dem Start einzelne Wagen schon zum Abbannern gezwungen bzw. Werbebanner durch CSD-Plakate mit politischen Forderungen überklebt. Seit 2013 müssen alle Wagen vorab ihre Wagendesigns bzw. Werbeflächen dem Verein vorlegen und freigegeben lassen. Auf der restlichen Fläche dürfen sich die Projekte selbst präsentieren und müssen politische Inhalte (Motto, eigene Forderungen, Forderungen des CSD Forums) präsentieren.</p>
<p>Der CSD Berlin hat die höchsten Teilnahmegebühren Deutschlandweit an einem CSD. Warum?</p>	<p>Die Kosten für die Parade und das Haftungsrisiko für den Verein sind am höchsten, weil bei großen Wagen mehr Personal nötig ist und die möglichen Schäden höher sind. Die Wagenumlagen sollen die Kosten für Securities, Funkgeräte, Dekra, GEMA, Versicherung, Demoleitung, Sperrungen und zusätzliche Sicherungskosten (z.B. bei Kurvenfahrten mit Sattelschleppern) und Müllkosten abdecken.</p>
<p>In Köln 450 €, vergleichsweise in Berlin ca. 1000,- €? Obwohl der CSD Köln sogar größer ist. Begründung?</p>	<p>Da uns die Kosten beim CSD Köln nicht bekannt sind, können wir zu einem solchen Vergleich nicht Stellung beziehen. Die Wagenumlagen für 7,5-Tonner (höchstzulässige Fahrzeugkategorie in Köln) liegen beim CSD Berlin zwischen 125 € und 1.500 €.</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Wenn ein Communitymitglied eigenständig Wagensponsoren akquiriert: Wieso erhöht der CSD Verein dann die Teilnahmegebühr für diesen Wagen und straft somit den CSD Teilnehmer dadurch ab. Was bezweckt der CSD Verein dadurch?(Kostet die Teilnahme an einer Party -Parade wie die Streetparade in Zürich sogar nur 500 €, obwohl hier ganz andere Kosten auf den Verein Streetparade zukommen als auf einer DEMO.)</p>	<p>Zu einer Wagenteilnahme zählt auch, dass die dadurch entstehenden Kosten für Securities, Funk, GEMA, Dekra, Absperrungen, Müll etc. abgedeckt werden. Wenn Gruppen Sponsoren zur Finanzierung heranziehen, müssen sie diese Kosten auch berücksichtigen und diese Mittel ebenfalls organisieren und nicht der Allgemeinheit aufdrängen.</p>
<p>Nach meiner Information ist es angeblich nicht gestattet, an einer DEMO Teilnahmegebühren überhaupt zu verlangen, wenn ja wie rechtfertigt der CSD Verein das.</p>	<p>Es werden keine Teilnahmegebühren, sondern eine Wagenumlage erhoben, die die Paradenkosten abdeckt. Der Aufrufer einer Demonstration kann die Art der Teilnahme, die Demonstrationsmittel beschränken und die dafür anfallenden Kosten verrechnen, so lange die selben Bedingungen für alle Teilnehmer gelten.</p>
<p>Zur obigen Frage: Nach dieser Aussage müssten jedoch als erstes die Teilnahmegebühren drastisch gesenkt werden und es dürften keine reine Werbewagen mehr teilnehmen, an denen jedoch der CSD aus meiner Sicht erhebliche Einnahmen generiert. Was beabsichtigt der CSD Verein hier zu ändern?</p>	<p>Die Frage ist unverständlich.</p>
<p>Der Paradewagen vom CSD Verein stellt selbst ein exorbitant großes Werbeplakat dar (Werbepartner Lufthansa) und wird wohl von diesem Sponsor finanziert. Ohne Werbepartner ist es nahezu unmöglich so große Trucks an den Start zu bringen, das weiß der CSD Verein nur zu gut. Warum dauernd die Beschwerde von R.K. an die Community, dass es nun schwer wird große Trucks an den Start zu bringen, will er in Zukunft nur noch Seifenkutschen aus der Community sehen um selber mit dem größten Fahrzeug an den Start gehen zu können, zumal er durch den Konstrukt GmbH und GF die bestmögliche Ausgangsposition für Sponsorengelder hat?</p>	<p>Für den Mottowagen des CSD gelten die selben Regeln wie für alle Teilnehmer. Der Werbeanteil von Lufthansa auf dem Mottowagen liegt deutlich unter der 30% Grenze.</p>
<p>Wie hoch waren die Einnahmen durch Fahrzeugumlage, Teilnahmegebühren und Standgebühren aller Beteiligten an den CSD-Paraden 2012 und 2013 und wie wurden sie verwendet?</p>	<p>Siehe Anlagen</p>
<p>Was genau geschieht mit den Einnahmen von den Paradedeteilnehmern?</p>	<p>Die Wagenumlagen sollen die Kosten für Securities, Funkgeräte, Dekra, GEMA, Versicherung, Demoleitung, Sperrungen und zusätzliche Sicherungskosten (z.B. bei Kurvenfahrten mit Sattelschleppern) und Müllkosten abdecken.</p>
<p>Welche Abgabe werden an soziale Projekte gespendet, oder wer genau wird monetär unterstützt und in welchen Summen aus den Geldern der Paradedeteilnehmern, bzw. der CSD Veranstaltung?</p>	<p>siehe Frage 30</p>
<p>Wurden Stellen öffentlich ausgeschrieben?</p>	<p>Es werden keine Stellen öffentlich ausgeschrieben, da der Verein nur 1 1/2 Stellen hat und diese besetzt sind. Bei der Beauftragung von Dienstleistern werden Angebote eingeholt, Preise verglichen und bei größeren Leistungen (Securities, Bühne) in regelmäßigen Abständen Ausschreibungen durchgeführt.</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Wie ist der Anstellungsvertrag mit dem Geschäftsführer strukturiert - ist er von §181 BGB befreit oder nicht - sind die Konditionen marktgerecht?</p>	<p>siehe Vertrag</p>
<p>nach meinem wissen ist robert kastl hier überall entweder als geschäftsführer oder vorstand - berliner csd ev , pride ev , csd deutschland , folsom europa , publicom und die publicom kastl keg und die Big Pig GmbH Eisenacher Str. 115 tätig. welche zeit bringt er für welchen verein oder firma auf , wo erledigt er die anfallende arbeit , wie wird er dafür entlohnt und wie will er seine arbeit ordentlich erledigen, wenn stone-wall wirklich ins leben gerufen wird und man projekte für das ganze jahr vor hat.</p>	<p>Robert Kastl ist angestellter Geschäftsführer des Berliner CSD e.V. und er wird er für seine Tätigkeit als GF des Berliner CSD e.V. (1/2 Stelle) bezahlt und legt Stundenabrechnungen vor. Die Stundenabrechnungen übersteigen die bezahlten Stunden bei weitem und auf die Bezahlung von Überstunden wurde von ihm bisher freiwillig verzichtet. Seine Vorstandstätigkeiten für Folsom Europe, CSD Deutschland sind ehrenamtlich. Im Berlin Pride e.V. hat er keine Funktion, sondern ist einfaches Vereinsmitglied. Bei der Publicom GmbH und der Big Pig GmbH ist Robert Kastl Mitgesellschafter, bei der Publicom GmbH ist er Geschäftsführer. Die Publicom Kastl KEG war der Vorläufer der Publicom GmbH und wurde bei der Gründung der Publicom GmbH eingebracht. Sie existiert nicht mehr.</p>
<p>Der Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich. Welche Kontroll- und Sicherheitsmechanismen gibt es, dass eine Verwaltung wie das CSD-Büro nicht selbsttätig die Geschäftsführung an sich reisst?</p>	<p>Der Vorstand hat einen Geschäftsführer angestellt. Dieser führt im Auftrag des Vorstandes die Tagesgeschäfte. Darüber wird regelmäßig bei Vorstands- und Teamsitzungen berichtet und in dringenden Fällen werden vom Vorstand Umlaufbeschlüsse per Mail durch den GF herbeigeführt.</p>
<p>Laut Satzung wird die Geschäftsführung vom Vorstand ausgeübt. Warum wird in der Öffentlichkeit seitens des Vorstands immer so getan, als sei der Vorstand nicht für die Geschäftsführung zuständig sondern ein extra dafür wahrscheinlich angestellter der Fa. Publicom? Hat der angestellte Geschäftsführer Einzelvollmachten oder eine Generalvertretungsvollmacht?</p>	<p>Die Führung der Tagesgeschäfte durch den ehrenamtlichen Vorstand ist gar nicht möglich, weshalb sowohl Honorarkräfte als auch Angestellte für die konkrete Erledigung der Aufgaben vom Vorstand beauftragt werden. Dies entspricht den gesetzlichen Vorgaben und der allgemeinen Praxis bei Vereinen. Der Vorstand hat Robert Kastl als Vereinsgeschäftsführer angestellt, der seine vertraglichen Verpflichtungen erfüllt.</p>
<p>Welche Aufgaben hat Robert Kastl entsprechend seinem Anstellungsvertrag? Wie sind die Kündigungsfristen?</p>	<p>siehe Vertrag</p>
<p>Welchen Rechtsstreitigkeiten mit Behörden und privaten Firmen oder Personen war der CSD ausgesetzt und wie war die Lösung in der Vergangenheit bzw. ist der aktuelle Stand.</p>	<p>Der Berliner CSD e.V. war leider in der Vergangenheit immer wieder juristischen Auseinandersetzungen ausgesetzt, vor allem gegen öffentliche Körperschaften, die versucht haben überhöhte Gebühren zu berechnen. Die GEMA weigerte sich, den korrekten Tarif anzuwenden, und stellte dem Verein in einem Jahr 28.000 € an GEMA Gebühren in Rechnung, worauf vom CSD e.V. das GEMA-Schiedsgericht in München angerufen wurde, das zugunsten des Vereins entschied. Die GEMA Gebühren bewegen sich nun bei ca. 5.000 € pro Jahr. Die Rentenversicherung/Künstlersozialkasse versuchte den Verein generell für abgabepflichtig auf alle Honorarverträge zu erklären, was im März 2014 vom Arbeits- und Sozialgericht zugunsten des Vereins entschieden wurde. Das Bezirksamt Mitte hat seit 2010 regelmäßig versucht, überhöhte Gebühren zu verrechnen, und musste bei den Widerspruchsverfahren einen Teil der erhobenen Gebühren zurück zahlen. Daneben gab es zwei Verfahren wegen der Verletzung von Markenrechten der Marken "Berlin Pride" und "Prideweek".</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Wer soll die Klage wegen Homophobie bezahlen von der heute in der Morgenpost zu lesen war, wenn der Verein das bezahlt obwohl er der Veranstalter der Klageführer ist, wieso wird mit Spendengeldern so umgegangen, für einen Namen geklagt, aber nicht für gewisse Grundrechte von LGBTIQ ?</p>	<p>Es gibt keine Klage wegen Homophobie.</p>
<p>Wie viel Geld hat der CSD e.V. seit 1.1.2012 für Rechtsstreitigkeiten, juristische Überprüfungen sowie Klagen (inkl. aller Anwaltskosten) gegen wen und in welcher Sache aufgewendet?</p>	<p>2012: 7.212 € netto, 2013: 6.920 € netto (Widersprüche gegen Sondernutzungsgebühren des BA Mitte, Anwaltshonorare, Rechtsgutachten)</p>
<p>Wie hoch sind die Ausgaben, die seit 1.1.2012 für die Umbenennung bzw. Konzeption des Projekts Stonewall getätigt wurden? Gab es in diesem Kontext Beraterverträge o.ä.? Wie viel wurde für die mit der Neukonzeption verbundenen Kampagnen (online und offline) investiert, inkl. Materialien und Verträgen mit Dienstleistern?</p>	<p>Die Zusatzkosten für Stonewall liegen lediglich in den Anmeldegebühren der Marke (1.348 € netto für Anmeldegebühren & Anwaltskosten) und der Sicherung einzelner Domains (ca. 200 €). Alle anderen Tätigkeiten wurden ehrenamtlich bzw. im Rahmen der regulären Tätigkeiten der Honorarkräfte und Angestellten erledigt, wobei darin die Benennung Stonewall oder CSD keinen Unterschied machen.</p>
<p>In welchem Umfang wurden zu welchem Zeitpunkt Ausgaben für Merchandising-Produkte für Stonewall getätigt?</p>	<p>keine</p>
<p>Wer ist Domaininhaber der Internetseiten des Berliner CSD e.V. und des Berlin Pride e.V.? Warum ist nicht der Verein Inhaber dieser Seiten sondern ein Herr Siebenbaum?</p>	<p>Der Domaininhaber ist der Berliner CSD e.V. Bei der Domainregistrierung muss der Name einer natürlichen Person als Ansprechpartner angegeben werden. Da diese Anmeldungen vom Büroleiter der Berliner CSD e.V. im Auftrage des Vereins durchgeführt wurden, ist er auch als Ansprechpartner für die Domaineinträge bei den zuständigen Stellen (DENIC und ICANN) vermerkt.</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<h2>Publicom GmbH</h2>	
<p>Erläuterung: Struktur der Publicom GmbH (Gesellschafter, Angestellte?, Umsatz-/Gewinnvolumen), Beziehung zum CSD e.V. (Verträge)</p>	
<p>Welche Aspekte werden über die Publicom GmbH abgewickelt?</p>	
<p>Erläuterung: Anzahl der ansässigen Vereine/Firmen in der Courbièrrestrasse (Struktur der Vereine/Firmen, Zeichnungsberechtigung, Vorstände, GF), Verbindungen der Vereine/Firmen untereinander? Trennung der Finanzen? Trennung der Betriebsmittel?</p>	
<p>Welche geeigneten Mittel hat der Vereinsvorstand ergriffen, um Interessenskonflikte zu vermeiden?</p>	<p>Alle Verträge des Berliner CSD e.V. mit der Publicom GmbH werden ausschließlich vom Vorstand geschlossen.</p>
<p>Verlegerin des CSD Magazins ist die Publicom GmbH. Warum betreibt der Verein nicht selbst dieses Zeitschriftenprojekt? Wenn es Haftungsgründe sind: Warum hat der Verein nicht eine eigene gemeinnützige GmbH gegründet?</p>	<p>Das CSD Magazin ist ein bundesweites Magazin der Publicom GmbH, das 1999 konzipiert, erstmals im Jahr 2000 publiziert wurde und alle CSDs in Deutschland umfasst. Zu diesem Zeitpunkt war die Publicom noch in Wien ansässig. Der Berliner CSD e.V. ist einer von 32 CSDs in diesem Magazin.</p>
<p>Ist der Verein an der GmbH beteiligt, etwa als Gesellschafterin?</p>	<p>Nein</p>
<p>Ein Vorstandsmitglied, Frau Sissy Kraus, hat im Verlaufe einer Facebook-Diskussion den Eindruck erweckt, der Verein "Berliner CSD e. V." sei in allererster Linie für die Organisation des CSD zuständig, die "Publicom! GmbH" andererseits für die Vermarktung/das Marketing. Ist das so korrekt?</p>	<p>Für die Vermarktung des CSD (Akquise von Sponsoren, Verkauf von Online-Bannern, Verkauf von Anzeigen, Verkauf von Promotionaktionen, Verkauf von Gastroständen, Verkauf von Community-Unterstützerpaketen, Verkauf von Hotel- und Tourismuspartnerschaften) sind etliche Agenturen und Honorarkräfte des CSD zuständig. Im Jahr 2012 war kein Mitarbeiter der Publicom GmbH in der Akquise tätig. 2012 waren insgesamt 6 Honorarkräfte/Agenturen mit der Akquise betraut.</p>
<p>Im Jahr 2013 war ein Mitarbeiter der Publicom in der Sponsorenakquise tätig und wurde über die Publicom abgerechnet. Daneben waren 7 weitere Agenturen und Honorarkräfte mit der Akquise betraut. Wurden Aufträge, die im Zusammenhang mit der Vermarktung etc. des CSD 2012 und 2013 erteilt worden sind, öffentlich ausgeschrieben?</p>	<p>siehe Frage 4</p>
<p>Ist [mit Blick von 1.1 bis 1.3] das Unternehmen "Publicom! GmbH" bei der Vermarktung der CSD's der einzige Partner des Vereins "Berliner CSD e. V."?</p>	<p>Für die Vermarktung des CSD (Akquise von Sponsoren, Verkauf von Online-Bannern, Verkauf von Anzeigen, Verkauf von Promotionaktionen, Verkauf von Gastroständen, Verkauf von Community-Unterstützerpaketen, Verkauf von Hotel- und Tourismuspartnerschaften) sind etliche Agenturen und Honorarkräfte des CSD zuständig. Im Jahr 2012 war kein Mitarbeiter der Publicom GmbH in der Akquise tätig. 2012 waren insgesamt 6 Honorarkräfte/Agenturen mit der Akquise betraut. Im Jahr 2013 war ein Mitarbeiter der Publicom in der Sponsorenakquise tätig und wurde über die Publicom abgerechnet. Daneben waren 7 weitere Agenturen und Honorarkräfte mit der Akquise betraut.</p>
<p>Wer unterschreibt die Verträge des Vereins - auch mit der Publicom?</p>	<p>Der Vorstand</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Welche interne Leistungsverträge / Leistungsverrechnungen gibt es genau?</p>	<p>Es gibt eine Dauervereinbarungen über grafische Arbeiten, die Erstellung von Kampagnen, Anzeigen, Bannern, Verkaufsunterlagen. Die Nutzung der gemeinsamen Büroräume (Mieter ist der Berliner CSD e.V.) und die Nutzung der Büroeinrichtung (Computer, Möbel, etc.; Eigentümer ist die Publicom) erfolgt als unbare Gegenvereinbarung (Bartergeschäft). Die Publicom GmbH trägt für den Berlin Pride Guide das gesamte wirtschaftliche Risiko und zahlt für die Verlegung des Produktes 15% Anzeigenprovisionen an den CSD e.V.. In einzelnen Jahren wurden darüber hinaus ein Angestellter der Publicom mit einzelnen Akquiseaufträgen und redaktionellen Aufgaben betraut und über die Publicom abgerechnet. (Verträge und entsprechende Rechnungen werden vor Ort vorgelegt.)</p>
<p>Wie wurde der Auftrag für Veranstaltungsmaßnahmen an die Firma Publicom GMBH eigentlich begonnen, gab es Mitbewerber? Wenn ja welche, wie sind deren Preise?</p>	<p>Die Publicom GmbH übernimmt keine Veranstaltungsmaßnahmen für den Verein.</p>
<p>War der Verein bemüht sich um der Gelder willen um den günstigsten Anbieter zu bemühen?</p>	<p>Alle Agenturen und Sponsorbeauftragten werden nach der selben Provisionsregelung bezahlt. Diese beträgt zur Zeit 10% (bei Altkunden) bzw. 15% (bei Neukunden) auf das Nettovertragsvolumen, was deutlich unter den marktüblichen Konditionen liegt, die normalerweise zwischen 20% und 40% der Sponsorsummen liegen. Das bedeutet, dass eine Agentur bei einem Sponsorvolumen von 1.000 € eine Provision von 150 € als "Lohn" erhält.</p>
<p>In welcher Weise wurden Aufträge an die Publikom vergeben? Fand da eine Ausschreibung statt. Weiterhin wer hat die Vergabe genehmigt?</p>	<p>Die Aufträge an Agenturen und Honorarkräfte werden nach deren Erfahrungen in den einzelnen Akquisebereichen vergeben. 3 Personen sind bereits langjährig für den Verein in bestimmten Verkaufsbereichen tätig. Die weiteren Agenturen und Honorarkräfte traten in Eigeninitiative an den Verein heran und haben aufgrund dieser Bewerbungen vom Verein die Vermarktung bestimmter Bereiche übertragen bekommen. Die Verträge zwischen der Publicom GmbH und dem Berliner CSD e.V. liegen deutlich unter den marktüblichen Konditionen. Im Jahr 2012 war kein Mitarbeiter der Publicom GmbH in der Akquise tätig. 2012 waren insgesamt 6 Honorarkräfte/Agenturen mit der Akquise betraut. Im Jahr 2013 war ein Mitarbeiter der Publicom GmbH in der Sponsorenakquise tätig und wurde über die Publicom GmbH abgerechnet. Daneben waren 7 weitere Agenturen und Honorarkräfte mit der Akquise betraut.</p>
<p>Gibt es Aufzeichnungen über Zahlungen, die den vertraglich vereinbarten Pflichten zwischen GmbH und Verein entsprechen? Wenn nein, warum nicht?</p>	<p>Der Verein führt eine doppelte Buchhaltung, in der alle Ausgaben und Einnahmen vollständig erfasst sind.</p>
<p>Wenn der Verein nicht an der GmbH beteiligt ist: welche Zahlungen hat der Verein aus dem Zeitschriftenprojekt „CSD Magazin“ in den Jahren 2012 und 2013 erhalten? Wie sind diese Zahlungen belegt?</p>	<p>Keine. Der Verein erhielt für das Verlegen des Berlin Pride Guide im Jahr 2012 1.784,89 € zzgl. USt an Lizenzen/Provisionen. Das Geschäftsjahr 2013 ist bilanziell noch nicht abgeschlossen und liegt beim Steuerberater.</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Wenn ja: In welcher Höhe wurden die Leistungen der "Publicom! GmbH" vergütet, dies aufgeschlüsselt nach dem CSD in 2012 und 2013?</p>	<p>Im Jahr 2012 war kein Mitarbeiter der Publicom GmbH in der Akquise tätig. 2012 waren insgesamt 6 Honorarkräfte/Agenturen mit der Akquise betraut. Im Jahr 2013 war ein Mitarbeiter der Publicom in der Sponsorenakquise tätig und wurde über die Publicom abgerechnet. Daneben waren 7 weitere Agenturen und Honorarkräfte mit der Akquise betraut.</p>
<p>Wie hoch beziffert sich das Auftragsvolumen für die "Publicom! GmbH" (bitte auch hier genaue Angaben, aufgeschlüsselt nach dem CSD 2012 und 2013)?</p>	<p>s. Rechnungen und Verträge</p>
<p>Aus welchem Grund wird der Community, von R.K. vorgehalten wir wollen am CSD politischer werden und weniger kommerziell, der CSD Verein, oder besser gesagt das Konstrukt Publikom und GF CSD Verein ist aber auf Kommerz ausgerichtet, das dürfte unumstritten sein. Wie passt diese Aussage zusammen?</p>	<p>Der Berliner CSD e.V. ist nicht auf Kommerz ausgerichtet. Die Publicom GmbH ist für den Verein in nur wenigen ausgewählten Bereichen tätig und erhält dafür Honorare, die deutlich unter den marktüblichen Konditionen liegen. Die Publicom stellt dem Verein außerdem immer wieder Eigenleistungen zur Verfügung oder trägt die Kosten für Vereinstätigkeiten. So hat im Jahr 2013 die Publicom GmbH die kompletten Hotelkosten für die Teilnahme des Berliner CSD e.V. beim New York Pride (in Höhe von 8.500 € für 4 Doppelzimmer für 4 Nächte) über Austauschanzeigen im CSD Magazin finanziert, ohne dass dem Verein dafür irgendetwas in Rechnung gestellt wurde.</p>
<p>In welcher Funktion tritt der Geschäftsführer in Aquisegesprächen bei Werbekunden auf?</p>	<p>ausschließlich als Geschäftsführer des Berliner CSD e.V.</p>
<p>Welche Aufgaben übernimmt der Geschäftsführer des Berliner CSD e. V. für den Verein, die nicht in den Aufgabenbereich der Publicom! GmbH fallen und somit eine halbe Stelle rechtfertigen?</p>	<p>Die Publicom GmbH ist nur als Verlegerin der Magazine tätig und in geringem Umfang in der Sponsorenakquise. Die geschäftsführende Tätigkeit für den Verein umfasst weit mehr als eine halbe Stelle. Die Arbeitszeiten werden gesondert erfasst.</p>
<p>Mit Blick auf die Zusammenarbeit des Vereins „Berliner CSD e. V.“ mit der „Publicom! GmbH“: Stellt es für den Vorstand ein Problem dar, dass der Geschäftsführer der "Publicom! GmbH" gleichzeitig der angestellte Geschäftsführer des Vereins "Berliner CSD e. V." ist (im Sinne eines möglichen Interessenkonflikts Etc.)?</p>	<p>Nein; der Geschäftsführer des Berliner CSD e.V. kann mit der Publicom GmbH keine Verträge abschließen. Alle Verträge mit der Publicom GmbH müssen vom Vorstand geschlossen werden, um Interessenskonflikte auszuschließen.</p>
<p>Sofern Leistungen der "Publicom! GmbH" für die Vermarktung des CSD gezahlt wurden: Wurde der Geschäftsführer der "Publicom! GmbH", Kastl, für seine Tätigkeit als Geschäftsführer des "Berliner CSD e. V." in dieser Zeit weiter vergütet?</p>	<p>Ja, weil diese Leistungen nicht vom GF erbracht wurden. Bei Sponsorengesprächen ist der GF ausschließlich für den Verein tätig und es werden auf Sponsoren, die vom GF selbst akquiriert werden, keinerlei Provisionen bezahlt.</p>
<p>Nutzen Verein und GmbH jeweils voneinander getrennte Räumlichkeiten?</p>	<p>Nein. Es besteht eine Bürogemeinschaft.</p>
<p>Wie werden Raumkosten aufgeteilt in das Büro an die Courbièrstrasse (= wer hat der Mietvertrag, wie werden die Kosten über die Vereine die Vorort sind verteilt)</p>	<p>Mit der Publicom GmbH besteht eine Bartervereinbarung. Die Publicom GmbH ist Eigentümerin der Büroeinrichtung inkl. aller Computer, Drucker, Büromöbel (mit Ausnahme der getrennten Fritz-boxen und der neuen Tische im Besprechungsraum). Die Nutzung der Geschäftsausstattung erfolgt im Gegenzug für die Nutzung der Büroräumlichkeiten (der Berliner CSD e.V. ist Hauptmieter). Mit Folsom Europe besteht eine Honorarvereinbarung über Verwaltungstätigkeiten in einem Volumen von 4.000 € jährlich. Diese beinhaltet Raum und Materialkosten. Den anderen Vereinen dient die Anschrift lediglich als Postanschrift.</p>
<p>Haben Verein und GmbH getrennte Briefkäste?</p>	<p>Nein</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Verfügen Verein und GmbH über voneinander getrennte Kommunikationsanlagen?</p>	<p>Ja</p>
<p>Wie werden Investitionskosten / laufende Bürokosten aufgeteilt (= wie ist das vertraglich geregelt, sind da Abrechnungen gebucht + sind diese auch zeitnah bezahlt worden).</p>	<p>Die Nutzung von Räumlichkeiten und Betriebsausstattung ist geregelt. Der Berliner CSD e.V. ist Hauptmieter der Räumlichkeiten. Die Publicom GmbH ist Eigentümerin der Betriebsausstattung (Möbel, Schreibtische, Stühle, Computer, Drucker, Software) und stellte diese zur Verfügung. Die Nutzung erfolgt als Bartervereinbarung, d.h. der CSD e.V. kann die Betriebsausstattung kostenfrei nutzen, die Publicom GmbH dafür die Räumlichkeiten. Die Publicom GmbH finanziert neue Computer und Büroausstattung aus eigenen Einnahmen. Personal wird nicht gemeinsam genutzt. Die Personalvereinbarungen werden jeweils einzeln zwischen den betroffenen Mitarbeiter_innen und der Publicom GmbH bzw. dem Berliner CSD e.V. getroffen.</p>
<p>Wer der in die Courbièrrestrasse sein Arbeitsplatz hat arbeitet genau in welcher Verein - Wie ist sichergestellt das man unter einander die Büromaterialien, Ressourcen richtig abrechnet?</p>	<p>Die Nutzung von Räumlichkeiten und Betriebsausstattung ist geregelt. Der Berliner CSD e.V. ist Hauptmieter der Räumlichkeiten. Die Publicom GmbH ist Eigentümerin der Betriebsausstattung (Möbel, Schreibtische, Stühle, Computer, Drucker, Software) und stellte diese zur Verfügung. Die Nutzung erfolgt als Bartervereinbarung, d.h. der CSD e.V. kann die Betriebsausstattung kostenfrei nutzen, die Publicom GmbH dafür die Räumlichkeiten. Personal wird nicht gemeinsam genutzt. Die Personalvereinbarungen werden jeweils einzeln zwischen den betroffenen Mitarbeiter_innen und der Publicom GmbH bzw. dem Berliner CSD e.V. getroffen.</p>
<p>Wenn Verein und GmbH dieselben Räume, Büromaterial und Personal nutzen: Gibt es Verträge zwischen beiden rechtlich selbstständigen Einheiten über die Nutzung der Räume, des Büros und des Personals?</p>	<p>Die Nutzung von Räumlichkeiten und Betriebsausstattung ist geregelt. Der Berliner CSD e.V. ist Hauptmieter der Räumlichkeiten. Die Publicom GmbH ist Eigentümerin der Betriebsausstattung (Möbel, Schreibtische, Stühle, Computer, Drucker, Software) und stellte diese zur Verfügung. Die Nutzung erfolgt als Bartervereinbarung, d.h. der CSD e.V. kann die Betriebsausstattung kostenfrei nutzen, die Publicom GmbH dafür die Räumlichkeiten. Personal wird nicht gemeinsam genutzt. Die Personalvereinbarungen werden jeweils einzeln zwischen den betroffenen Mitarbeiter_innen und der Publicom GmbH bzw. dem Berliner CSD e.V. getroffen.</p>
<p>Sind diese Verträge dem Vorstand bekannt? Wenn nein, warum nicht?</p>	<p>Alle Verträge des Berliner CSD e.V. mit der Publicom GmbH werden ausschließlich vom Vorstand geschlossen.</p>
<p>Gibt es weitere sogenannte Bindeglieder die sowohl als auch Bindeglieder zwischen der Publicom und des Vereins sind? Wurden diese ebenfalls ein berechnet in die Quote?</p>	<p>??????</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Nach meiner Kenntnis ist die GmbH auch Auftragnehmerin, unter anderem für die Verarkung von Werbeflächen und die Erstellung von Logos. Wer hat diese Aufträge an die GmbH wann und in welcher Form erteilt?</p>	<p>Die Publicom GmbH erstellt etliche grafische Produkte (Plakate, Flyer, Sponsorunterlagen, Anzeigen) für den Berliner CSD e.V. im Rahmen eines Dauervertrages. Daneben sind weitere Grafiker für den Berliner CSD e.V. mit Honorarverträgen tätig.</p> <p>Die Stonewall Logos wurden in einem Designwettbewerb erstellt.</p> <p>Direkt vom Geschäftsführer Robert Kastl ausverhandelte Verträge fallen in dessen Tätigkeit als Angestellter des Vereins und auf diese Verträge werden keine Provisionen oder Honorare gezahlt.</p> <p>Für die Vermarktung des CSD (Akquise von Sponsoren, Verkauf von Online-Bannern, Verkauf von Anzeigen, Verkauf von Promotionaktionen, Verkauf von Gastroständen, Verkauf von Community-Unterstützerpaketen, Verkauf von Hotel- und Tourismuspartnerschaften) sind etliche Agenturen und Honorarkräfte des CSD zuständig.</p> <p>Im Jahr 2012 war kein Mitarbeiter der Publicom GmbH in der Akquise tätig. 2012 waren insgesamt 6 Honorarkräfte/Agenturen mit der Akquise betraut.</p> <p>Im Jahr 2013 war ein Mitarbeiter der Publicom GmbH in der Sponsorenakquise tätig und wurde über die Publicom GmbH abgerechnet. Daneben waren 7 weitere Agenturen und Honorarkräfte mit der Akquise betraut.</p>
<p>Die Aufträge an Agenturen und Honorarkräfte werden nach deren Erfahrungen in den einzelnen Akquisebereichen vergeben. 3 Personen sind bereits langjährig für den Verein in bestimmten Verkaufsbereichen tätig. Die weiteren Agenturen und Honorarkräfte traten in Eigeninitiative an den Verein heran und haben aufgrund dieser Bewerbungen vom Verein die Vermarktung bestimmter Bereiche übertragen bekommen. Gab es Mitbewerber bei der Erteilung der Aufträge?</p>	<p>siehe Frage 30</p>
<p>Welche Zahlungen des Vereins an die GmbH gab es diesbezüglich in den Geschäftsjahren 2012 und 2013?</p>	<p>Im Geschäftsjahr 2012 gab es keine Zahlungen für Sponsorenakquise vom Berliner CSD e.V. an die Publicom GmbH. Die Abschlüsse für 2013 sind zur Zeit noch nicht erstellt.</p> <p>Die Publicom GmbH erhielt 2012 Honorare für die grafische Erstellung der Kampagne, der Akquiseunterlagen, die Layoutierung aller Plakate, Anzeigen, Wagentdesigns, Bühnenbanner und Banner für das Finale in Höhe von 3.845,11 € zzgl. USt.</p> <p>Der Berliner CSD e.V. erhielt 2012 von der Publicom GmbH Honorare bzw. Lizenzen für das Verlegen des Berlin Pride Guide in Höhe von 1.784,89 € zzgl. USt.</p>
<p>Wer hat die Kreditorenrechnungen der GmbH an den Verein zur Zahlung freigegeben?</p>	<p>Alle Rechnungen werden vom Büroleiter in Empfang genommen und anhand der zugrunde liegenden Verträge kontrolliert. Wenn Rechnungen mit den Verträgen und den erbrachten Leistungen übereinstimmen, werden sie vom Büroleiter selbst freigegeben. Die Abrechnungen der Publicom GmbH wurden in Vorstandssitzungen zur Kontrolle vorgelegt.</p>

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
Sind die Verträge zwischen GmbH und Verein zu marktüblichen Konditionen geschlossen worden?	Nein. Die Verträge zwischen der Publicom GmbH und dem Berliner CSD e.V. liegen deutlich unter den marktüblichen Konditionen.
Nachfrage TK: Von welcher Veranstaltung im Adlon ist hier die Rede? Ggf. Nachfrage!?	Es handelte sich hierbei um den "Wings of Luxury" Empfang am Vorabend des CSDs. Dieser Empfang wurde von einem Sponsor des CSD e.V. und dessen Agentur ausgerichtet. Die Publicom GmbH war dabei überhaupt nicht involviert.
In wie weit hatte die Publicom bei der Veranstaltung im Adlon mitgewirkt? Wer hat die Kosten getragen? Woher kam das Geld?	Gar nicht. Die Kosten wurden vom Adlon und Air France/KLM getragen. Die Umsetzung erledigte die Agentur von Air France/KLM.

Fragetext	Antwort vom CSD e.V.
<p>Pride e.V.</p>	
<p>Erläuterung: Struktur der Berlin Pride e.V. (GF, Vorstand, Vereinszweck, Mitgliederanzahl, Umsatz-/Gewinnvolumen, Aktivitätsstatus!?), Beziehung zum CSD e.V. und zur Publicom (Verträge)</p>	
<p>Ist dem Vorstand der Berlin Pride e.V. bekannt, der unter derselben Adresse wie die Marke „Berlin Pride“ des Berliner CSD e.V. residiert?</p>	<p>Ja</p>
<p>In welchen vertraglichen Beziehungen steht der Berliner CSD e.V. zu Berlin Pride e.V.?</p>	<p>In keinem. Der Berlin Pride e.V. wurde gegründet, um das Berlin Pride Festival eigenständig zu organisieren. Im Jahr 2013 wurde erstmals die Koordinierung und die Redaktion des Festivals vom Berlin Pride e.V. wahrgenommen.</p>
<p>Was ist die Beziehung zwischen der Berliner CSD e.V. und der Pride e.V.</p>	<p>s.o.</p>
<p>Wer kontrolliert den Pride e.V. - Wieso wird dieses Konstrukt nicht öffentlich gemacht (wie anderen das ohne weiteres machen - ein Förderverein haben ist ja nichts verwerfliches).</p>	<p>Der Pride e.V. ist kein Förderverein. Er wird von dessen Vorstand geführt. Sowohl über die Existenz als auch die Aufgaben des Pride e.V. wurde regelmäßig auf den Mitgliederversammlungen des Berliner CSD e.V. berichtet (s. MV Unterlagen).</p>
<p>Wieviele Spenden gab es in die letzte 5 Jahren, wieviele Spendenquittungen würden ausgestellt?</p>	<p>1 Spende: von Bruno Gmünder, 3.500 €, mit dem Zweck einer Patenschaft für die Online Präsenz des Pride Festivals</p>
<p>Wer prüft der Verein? - Wieviel von der Einnahmen werden umgehend (=innerhalb 1 Monat) weitergeleitet?</p>	<p>Es wurden keine Gelder weitergeleitet. Die Spende ist noch im vollen Umfang auf dem Vereinskonto. Über die Verwendung muss der Vorstand noch entscheiden.</p>
<p>Der CSD wird bisher vom Verein Berliner CSD e.V. organisiert. In letzter Zeit tauchte aber immer auch ein anderer Verein „Berlin Pride e.V.“ in Verlautbarungen auf. Wer ist dieser Verein, welche Verflechtungen gibt es mit CSD/Pride, gibt es Geldflüsse von einem zum anderen Verein?</p>	<p>s.o.</p>

Fragen, die nicht beantwortet bzw. an den Vorstand zurückgegeben werden sollen!

Wurden vor, während und/oder nach den CSDs 2012 und 2013 Honorarkräfte beschäftigt, die freundschaftlich oder verwandschaftlich mit Herrn Kastl verbunden sind?

Komplex: In einem „Posting“ auf der de Berliner CSD e.V. zuzuordnenden Facebookseite hat der Verein in einem Kommentar am 20.02.2014 um 14:59 das private Internet-Profil eines Journalisten, der zuvor kritisch über den Verein berichtete, veröffentlicht, das dessen Foto und dessen Kontaktdaten beinhaltet.

Ist dem Vorstand diese Veröffentlichung bekannt?

Ist der Vorstand der Meinung, dass das Veröffentlicheln von privaten Daten und Unterlagen von Journalisten zulässig und im Sinne einer professionellen Pressearbeit zielführend ist?

Der in Rede stehende „Post“ könnten dazu geeignet sein, die Persönlichkeit des Journalisten herabzusetzen. Sieht das der Vorstand auch so? Wenn ja, welche Maßnahmen hat der Verein ergriffen, um dem zu begegnen?

Komplex: In einem Onlinebeitrag der „Berliner Zeitung“ vom 25.02.2014 unter der Überschrift „CSD-Macher fühlen sich diskriminiert“ beklagt sich der Verein über seinen Geschäftsführer primär darüber, dass der Verein zu viel Gebühren gezahlt habe.

Komplex: Der CSD e.V. hat am heutigen Mittwoch, dem 26.02.2014 eine Pressekonferenz abgehalten, von der (nach eigener Auskunft) die Medien Siegessäule, MÄNNER Magazin, queerpride, queer.de, also einige der wichtigsten überregionalen und regionalen Community-Medien, erst nach Beginn der Veranstaltung erfuhren.

1. Wer ist wann und in welcher Form und von wem zu dieser PK eingeladen worden?

2. Wie erklärt der Vorstand, dass wesentlichen Communitymedien der Termin nicht bekannt war?

Gab es ein Gespräch zwischen dem CSD-Vorstand und der Senatskanzlei im Jahr 2012 zur Frage der Routenführung?

Seit wann hat der CSD Berlin e.V. die Route beschlossen unter Kenntnisnahme, dass die WM gleichzeitig statt findet?

Wie oft hat die Stadt Berlin darauf hingewiesen, dass diese Route nicht realisierbar ist?

Wurden dem CSD Berlin e.V. Ersatzrouten angeboten und wenn ja, welche?

Seit wann beschäftigt sich der Berliner CSD e.V. mit der Marke Stonewall ?

In 5 Jahren feiert die Welt das geschichtliche Ereignis Stonewall. Wenn sich der CSD e.V. den Begriff als Marke gesichert hat, welche Chancen haben Vereine in Deutschland in 5 Jahren dieses Event zu begehen, ohne dass sie eine Abmahnung oder Klage befürchten müssen. Warum ist die Marke Stonewall schon 2012 gesichert worden, nicht aber die Domain?

Der Verein „Berliner CSD e. V.“ plant offenbar, den „CSD“ in „Stonewall-Parade“ Umzubenennen – und weitere Fragen

Wieso wurde den Mitgliedern in der Einladung zur Mitgliederversammlung nur das Stichwort „Stonewall“ genannt, ohne Hinweis auf eine geplante Umbenennung?

Weshalb gab es eine so lange Schweigepause ?

Warum habt Ihr das Transparenzteam zusammengestellt?

Wie stellen Sie sich die künftige Arbeit vor, nachdem Sie wertvolle Entscheidungsträger „verbrannt“ haben.

Was berechtigt den Verein so allumfassend für die Community zu entscheiden und zeitgleich diese vom Prozess auszugrenzen wie es getan wurde?

Was wird künftig für mehr Demokratie getan?

Da es nun ersichtlich ist dass der Verein mit seinem Alleingang viel verbrannte Erde hinterlassen hat, wie soll das Vertrauen zurückgewonnen werden?

Würde der Verein eine professionelle Wirtschaftsprüfung über sich ergehen lassen?

Wäre es nicht auch in Ordnung wenn der Verein sich die Kosten für eine Wirtschaftsprüfung auferlegen würde um das Vertrauen zurückzugewinnen und seinen Spendern zeigt dass er verantwortungsvoll arbeitet?

Kann man den Verein vom DZI (www.dzi.de) Deutsches Spendenregister erfassen lassen um dann sicher zu gehen dass der Verein eine gewisse Verwaltungsarbeit zu einem zulässigen Preis-Leistungsverhältnis leistet und sauber ist?

Für den CSD Verein dürfte die Teilnahme mit einem großen Fahrzeug an der Parade auch weiterhin kein Problem darstellen, da er ja über alle Werbepartner fast eine Monopolstellung hat. Das hat die Community jedoch nicht. Hier die Community daran zu messen, ob oder wieviel Werbepartner Sie auf den Fahrzeugen hat, und daran die Gebühren zu errechnen um daran auch noch mit zuverdienen halte ich für nicht gerechtfertigt. Konsequenz: man lässt dann überhaupt keine Werbepartner mehr zu, das würde ich jedoch persönlich nicht befürworten.

Fragen, die nicht beantwortet bzw. an den Vorstand zurückgegeben werden sollen!

Meine generelle Empfehlung für die Zukunft, sollte der CSD Verein weiter bestehen....es müsste eine Art unabhängigen Aufsichtsrat aus verschiedenen Institutionen oder unabhängigen Personen geben, die nicht mit dem CSD Verein aus wirtschaftlichen Gründen verstrickt sind. Alle größeren bzw. wichtigen Maßnahmen müssten diesem Rat vorgetragen werden und von diesem Abgesegnet werden.

Laut Satzung wurde am 5.3.2014 eine Mitgliederbefragung in Gang gesetzt mit Fristsetzung 13.3.2014. Überprüft, wie viele Mitglieder an der Abstimmung teilgenommen haben und überprüft das Ergebnis der Abstimmung.

Wie soll da eine weitere Zusammenarbeit auf Augenhöhe funktionieren, wenn jeder mit Anzeigen oder Klagen rechnen muss? Gibt es dazu eine Stellungnahme?

Beabsichtigt der CSD Verein in Zukunft jeden zu verklagen, der unbequem ist, oder Geld verdient, an dem der CSD Verein nicht partizipiert?

Wie stellt sich die Vereinsführung es sich vor, den Streit mit der Community zu deeskalieren?

Hat der CSD Verein die Absicht in Zukunft einen Alleingang ohne Einbindung der Community in Sachen Menschenrechte vorzunehmen?

4. Welche Folgekosten sind zu erwarten, wenn der Kompromissvorschlag, die Umbenennung bis Herbst 2014 auszusetzen bzw. das Projekt neu zu diskutieren, implementiert wird?

mit welche berichte/konzepten hat dazu der geschäftsführer dem vorstand zugearbeitet. liegt für eine umsetzung des stonewallkonzeptes eine analyse bzw eine kosten und nutzen rechnung schon vor. bezüglich der von herr reinhard thole verkündete kostenvorschläge bzw preisvorschläge in richtung preisgestaltung der nutzung des marke stonewall ?z.b. von zeitungens usw. gibt es vorstellung darüber welche preisgestaltung in diesem punkte gegen über den medien usw zb. der siegessäule und andren homomedien oder der normalen medien. welche preisnachlässe werden unter andrem sponsoren/ befreundeten firmen eingeräumt bezüglich der marke stonewall. wer hat dieses durchkalkuliert und wie sieht dies aus ?

wurden gegenangebote bezüglich der umsetzung der marke stonewall. wenn ja bei wem angebote bitte gerne geschwärzt vorlegen.wer ist mit der umsetzung beauftragt worden (firma).und warum hat die firma die es umsetz den auftrag bekommen (möchte gerne die abstimmung des vorstandes und das zugehörige protokoll)sehen

habt ihr einsicht ,bzw möchten wir gerne sehen den vorstandsbeschuß zum thema stonewall, wann hat der vorstand dieses beschloßen (vorlegung des protokoll).

wann war das thema stonewall das erste mal thema für den vorstand.

1. Warum hat der Geschäftsführer mit -nach eigener Auskunft jahrelanger Expertise in Sachen CSD Organisation- überhaupt erst eine überhöhte Rechnung durchgewunken?

2. Warum stellt der Verein, erst 1 Jahr später fest, dass der Verein übervorteilt wurde, diesem möglicherweise ein Schaden entstanden ist?

3. Wann und in welcher Form hat der Verein die seiner Meinung nach zu viel gezahlten Gebühren gegenüber dem Bezirkssamt Mitte geltend gemacht?

4. Wurden auch in den Jahren zuvor überhöhte Gebühren bezahlt? Wenn ja, wann ist das von wem festgestellt worden?

5. Wann, wie und in welcher Höhe hat der Geschäftsführer die zuviel gezahlten Gebühren zurückgefordert um dem von ihm vertretenen Verein schadlos zu halten?

6. Im letzten Abschnitt des Artikels spricht der Geschäftsführer von einem „klaren Rechtsverstoß“ zum Nachteil des Vereins.

6.1 Warum stellt er diesen erst jetzt fest?

6.2 Einem erkannten Rechtsverstoß begegnet man in der Regel mit juristischen Mitteln. Welche hat er also bemüht, um dem von ihm festgestellten „Rechtsverstoß“ zum Nachteil des Vereins zu begegnen und damit die Interessen des Vereins tatsächlich zu vertreten und wahrzunehmen? Wenn keine juristischen Schritte bemüht wurden: warum ist dies nicht geschehen?

6.3 Inzwischen ist bekannt, dass der Geschäftsführer „Strafanzeige“ in dieser Sache erstattet hat. Was verspricht sich der Vorstand von diesem Vorgehen?

Was verspricht sich der CSD Verein, wenn man sich mit der Behörde in diesem Maße anlegt, dass man sogar befürchten könnte, die DEMO könnte ausfallen, oder sogar zukünftig nichtmehr als DEMO anerkannt werden?

Was verspricht sich der CSD Verein durch die Aktion der Strafanzeige von Politikern, die selber schwul sind und aber uns bislang im Rahmen Ihrer Möglichkeiten unterstützt haben, inwiefern wurde das Vereinsintern abgesegnet?